

Neu-Braunfeller Zeitung

Jahrgang 12.

Nummer 28.

Freitag den 10. Juni 1864.

Aus der Botschaft des Präsidenten an den Senat und das Haus der Repräsentanten der Conföderirten Staaten von Amerika.

Der ungerechte Krieg wurde mit Verletzung der Staatsrechte gegen und angefangen und mit einer Anmaßung von Macht, die nicht an die Vereinigten Staaten übertragen war, und er zeichnet sich fortwährend noch durch die Barbarei aus, mit welcher er von Anfang an durch den Feind geführt wurde. Greise, hilflose Frauen und Kinder rufen ohne Erfolg ein menschliches Erbarmen an, welches sie von Verhaftung, Einkerkelung und Verbannung frei sprechen sollte. Plünderung und Verwüstung des Eigenthums von nicht kämpfenden, die Zerstörung von Privathäusern und der dem Gottesdienst geweihten Kirchen, Expeditionen, die für den ausschließlichen Zweck unternommen wurden um Städte auszurauben, um sie den Flammen zu überliefern, das Töden unbewaffneter Einwohner und die furchtbarsten Vergehen gegen Frauen und Kinder, das sind die wiederholten Schandthaten des eingefallenen Feindes.

Man kann kann vernünftiger Weise nicht behaupten, daß solche Handlungen zu einem Zwecke führen, den unsere Feinde offen vor der Welt zu bekennen sich nicht scheuen. Die Existenz wird diesem vielschiden Verfahren ein für allemal die Verbannung angeordnet lassen, die es verdient. Die Leiden die barbarischer Weise dem Volke in den Landesstellen auferlegt wurden, in welchen der Feind eingefallen war, haben nur dazu gedient den Patriotismus des Volkes in ein glänzenderes Licht zu setzen. Vollige Einmüthigkeit und ein Eifer für die Sache unseres Landes sind ganz besonders da zu Tage getreten, wo die Opfer am größten waren. So zum Beispiel in der Armee, die die Prüfungen und Gefahren des Krieges bestanden hat; die Entbehrungen und Leiden ertragen hat, die noch bei weitem mehr von einer männlichen Charakterstärke zeugen, als das Ausstehen von kurzen Mühen und Gefahren eines Gefechtes. Von den Feldlagern aus fordert die Stimme des Soldaten und Patrioten jeden auf, der zu Hause geblieben, daß er den Wirkungskreis ausfüllen möge, zu dem er am besten geeignet ist, um mit ganzer Kraft der Sache sich zu widmen, an deren Erfolg der Soldat niemals gezwungen ist. Sie die Veteranen mancher blutigen Schlacht, haben, ohne eine Grenze der Zeit zu bestimmen, ihre werthvollen Dienste uns zugesagt und unsere Nachkommen werden diesen Entschluß in dankbarer Erinnerung bewahren.

Indem wir den Zustand des Landes betrachten, stellt es sich heraus, daß dieses der dritte Congress der Conföderirten Staaten von Amerika ist. — Die provisorische Regierung war organisiert, ihr Congress hielt vier Sitzungen und bestand für die festgesetzte Zeit. Die permanente Regierung wurde dann organisiert und ihre verschiedenen Departemente errichtet. Ein Congress wurde erwählt, welcher gleichfalls vier Sitzungen hielt und während seiner geschlichen Zeit im Amt war. Sie, die Sie den zweiten Congress unter der permanenten Regierung bilden, sind jetzt zu der Zeit und an dem Orte versammelt, welche das Gesetz bestimmt, um ihre Sitzung anzufangen. Alles dieses sind Thatsachen der Geschichte, unangesehen der Drohung unserer baldigen Unterjochung, die vor drei Jahren von einem Volke gemacht wurden, das sich amüßte, ein Recht zu haben, über Staaten zu verfahren, deren getrennte und unabhängige Souveränität durch einen Vertrag mit England und Frankreich im vorigen Jahrhundert und seit drei Generationen anerkannt war. Und jetzt bestärken gerade diese nemlichen Regierungen, im Gegensatz zu ihrer Pflicht und Verträge, welche ihnen auferlegen, Virginien und andere Conföderirte Staaten als unabhängig anzuerkennen, durch einen moralischen Einfluß, wenn nicht durch unbillige und parteiische Handlungen, eine fremde Regierung im Bestreben, eine despotische Macht über die von ihnen anerkannten Staaten auszuüben, als gälte es eine Rebellion gegen eine gesetzliche Regierung zu unterdrücken.

Auf eine unaromatische Weise hat man unsere jetzige Lage benutzt, man hat unsere Rechte verlegt, unsere Kriegsschiffe sind in Hafen zurück gehalten worden, in welche sie durch Neutralitätsproclamationen eingelassen waren und in einem Falle wurde unsere Flagge beschimpft, wo man glaubte, daß das geheiligte Recht der Neutralität Sicherheit gewähre, während eine dieser Regierungen sich damit begnügt hat durch unterthänige Darstellungen einfach das Benehmen unseres Feindes in der fortwährend wiederkehrenden Mißachtung der Neutralitätsrechte und offenkundige Verletzung des Völkerrechtes zu entschuldigen. Haben vielleicht auswärtige Regierungen unser Verlangen nach Frieden mißverstanden und es als einen Beweis der Erschöpfung angesehen und haben an die Wahrscheinlichkeit geglaubt, daß Millionen menschlicher Wesen in diesen Staaten, die jedes Schicksal dem einer Unterwerfung unter ihre brutalen Gegner vorziehen, unterjocht oder vertilgt werden könnten? Ich sehe nicht, daß diese Regierungen das einmal eingeschlagene Verfahren bald ändern werden; wenn aber diese Täuschung einmal zu Ende sein wird, und wenn unsere Unabhängigkeit trotz der Verbindung aller feindlichen Einflüsse gegen uns durch die Willensstärke unseres Volkes gewonnen ist, und von offenen Feinden und vorgeblichen Neutrosen nicht länger mehr gelänget werden kann, dann werden mit den stolzen Erinnerungen auch das Andenken an vieles Unrecht zurückbleiben, welches wir auf eine edle Weise vergeben mögen und an einiges Unrecht, das wir ohne Genußnahme dafür zu fordern, nicht hinnehmen können. Mittlerweile ist es für uns hinreichend zu wissen, daß jeder Zugang zu einer Unterhandlung uns verschlossen ist; daß unser Feind erneute beständige Anstrengungen zu unserer Vernichtung macht und daß unsere einzige Zuversicht ist, daß wir ein Volk sind, das auf die Gerechtigkeit seiner Sache vertraut, das seine Freiheit höher wie jeden irdischen Besitz hält und das entschlossen ist, jedes nur erreichbare Element zu seiner Verteidigung und Selbsterhaltung anzuwenden.

Der Londoner Telegraph hat ihnen ohne Zweifel Vieles von dem gesagt, was ich ihnen jetzt mittheilen will, und werde ich mich deshalb weniger bei Beschreibung des stattgehabten Gefechtes aufhalten, sondern mehr auf Einzelheiten, die Angehörigen derer in meiner Comp. mehr interessirend, eingehen.

In Shreveport, von wo aus ich ihnen das Letztmal schrieb, wurden wir Scurrys Brigade, die mit Randalls und Bauls Brigaden, Walkers Division ausmachen, zugetheilt. Wir erhielten Befehl nach Camden zu gehen welches ich Besitz des Föb. Gen. Steele war. Den 27. April kamen wir 2 Meilen vor Camden an, jedoch war uns Steel entschlüpft, nachdem er 250 Wagen verbrannt, eine Unmasse Geschirre in den Washita geworfen, wovon wir aber schon sehr viel retteten, und hatte seinen Rückzug dadurch einigermaßen gedeckt, daß er seine Pontons über den Washita weggenommen, und das einzige Dampfschiff versenkt hatte. Die Nacht hindurch wurden Pontons gebaut, u. wir erhielten Order, hier bei Camden Alles mit Ausnahme einer Decke, 40 Patronen u. für 2 Tage Provisionen im Stroh zu lassen, da aber unsere Wagen erst nach Mitternacht ins Camp kamen, konnten wir bei dem dürftigen Kochgeschir, daß wir hatten, nur etwas Maisbrot, für 1 Tag genug, backen, u. damit versehen, ging es über den Washita, den Jankees nach, die in ihrer wilden Flucht den ganzen Weg bis Princeton (32 Meilen) buchstäblich bestreut hatten mit schönen neuen Mänteln, Hosen, Knapsacks, Zelten u. Kochgeschir, welche Gegenstände jedoch sammt u. sonders erst nutzlos gemacht waren. In der Nähe von Foremen hatten sie die Wege mit Bettfedern bestreut, die sie den Eigenthümern weggenommen hatten, in den Häusern hatten sie Alles zerschlagen, den kleinen Kindern sogar das Zeug vom Leibe gerissen. In Princeton angekommen, erfuhren wir, daß die Jankees 6 Meilen Vorsprung vor uns hatten. Schon seit 24 Stunden hatten wir nichts zu essen gehabt, u. so legten wir uns zum Tod ermüdet u. ausgehungert nieder um den angegriffenen Körper wenigstens durch etwas Schlaf zu erfrischen, bald aber hörten wir das Donnern der Kanonen u. wußten nun, daß unsere Vorhut auf den Feind gestoßen war. Zur gleichen Zeit entluden sich die Wollen mit einem der fürchterlichsten Regengüsse die ich noch je erlebt, und so brachen wir in dunkler Nacht wieder auf, nüchtern wie ein frisch geborner Säugling, bis auf die Haut durchkühlt, oft bis an den Leib im Wasser wadend, rüftig und unverdrossen den Jankees eine Strecke von 17 Meilen nach, bis wir in dem Sabine Bottom ankamen, wo ein lebhaftes Musketen- und Geschützfeuer zwischen Prices Divisionen und dem Feind unterhalten wurde. Der Feind hatte eine Schlachtlinie von ungefähr 3 bis 4 Meilen Ausdehnung, im Rücken die Saline u. vor sich einen von Unterholz freien Urwald. Unsere Aufgabe war, während Price den rechten Flügel des Feindes engagierte, nach dem linken Flügel und durchzuarbeiten und sie auf diese Weise in die Enge zu jagen. Wir marschirten aber vielmehr kneten unter noch immer anhaltendem Regen, bis an den Leib in den Schlamm ein-sinkend, nach dem linken Flügel hin, als wir auf einmal Order erhielten, denselben Weg 2 Meilen zurückzuweichen. Wehe denen, die keine guten Schubbänder hatten, ihre Schuhe waren unwillkürlich verloren. Sarrosiu war einer dieser Unglücksvögel, er hat die ganze Affaire barfuß mit durchgemacht. Endlich wieder auf Grund und Boden angelangt, den man vergleichungshalber möchte terra firma nennen, da wir hier nur 4 — 6 Zoll im Nothstufen, müssen wir denselben Weg noch einmal durchmachen und stellen uns endlich (vorm. 11 Uhr) in Schlachtlinie auf, nachdem wir circa 25 Meilen (u. welche Meilen) an diesem Tage marschirt waren. Kaum stehen wir in Ordnung, als der Feind Feuer auf uns eröffnet, in einer Distance von 400 Yards. Jetzt der Texas Hell, und was für ein Hell, ein letzter Gedanke an

Unter dessen hatte das Feuer aufgehört an des Feindes rechten Flügel, warum wohl ich jetzt noch nicht, und die Jankees stellen unserer Brigade die kaum 2000 Mann zählte eine Nacht von 7000 Mann entgegen. Luckett stellt sich vor unser kleines Regt. und gibt die Order zur Charge. Kühn und beherzt dringt es voran, die andern Regimenter aber, Flournoy's, Allen's, Fitzbush's Waterbauses gehen nicht mit, da ihnen keine solche Order zugekommen war, u. jetzt kommt Scurry an den rechten Flügel u. hält uns in unserer vorigigen Charge auf. Unser Regt. behauptet aber seine Stellung und hat sich dadurch die Achtung des übrigen Theils der Brigade errungen.

Nachdem wir so für die Dauer von 2 Stunden dem fürchterlichsten Musketenfeuer ausgesetzt waren, fielen wir zur unglücklichen Stunde auf ohngefähr 300 Yards zurück, um, Gott weiß, was zu thun in Combination mit dem andern Theil der Armee, als auf einmal die Nachricht ankommt, daß die Jankees auf ihren Pontons und abermals entschlüpft. Wie weit sie kommen werden, auf ihrer ferneren Flucht, da unsere Cavalerie nicht mit im Gefecht war, auf der andern Seite der Saline sich befindet und sie verfolgt, muß uns bald Nachricht zukommen. Diese stolze westliche Armee kommt um 700 Wagen ärmer, zerlumpt und zerissen in Little Rock an, wohin unser nächster Weg von hier aus liegt. Wir verloren die Generale Scurry u. Randall. Bauls rechter Arm ist zerschmettert, alle von unserer Brigade. Unser Regt. hat am meisten gelitten, 11 Tode und 41 Verwundete. Jetzt sind wir hier bei Camden ins Camp gegangen, um uns etwas zu erholen. Ich schickte ihnen einen aufgefundenen Brief mit, um ihnen zu zeigen, wie fürchterlich geängstigt und in welcher ungeheurer Eile die Jankees waren. Unsere Comal Boys haben sich vortrefflich benommen, und haben unsere Sache als Deutsche herrlich vertreten. Sonst alles munter und so weit ausgehungerte Menschen in Stande sind, guten Muths.

Den Tag nach dem Treffen, welches den Namen battle at Jenkins ferry erhalten hat, gingen viele unserer Boys nach dem Schlachtfelde, theilweise um unsere Tode zu beerdigen, theilweise trieb sie Neugierde und wohl auch Plünderlust nach der Wahlstatt der Jankees. Der Beschreibung nach (ich war nicht selber da) haben wir gräßliche Verheerung unter ihnen angerichtet. Das Feld lag voll von Tödteten, ein nahebestehendes Haus voll von schwer Verwundeten, während sie die leichter Verwundeten mit fortgenommen hatten, so daß man annehmen kann, daß wir für jeden von unseren Getödteten oder Verwundeten 3 — 4 von ihnen trafen. Prices Division oder vielmehr eine Batterie wurde von zwei Negeregimenten gekümt, und dieselbe deckende Infanterie, aus Troupen von Missouri und Arkansas bestehend hat sie auch wegnehmen lassen. Marmaduke nahm Tags zuvor eine Abtheilung von für Steel bestimmten Reinforcements, aus 1500 Mann bestehend nebst 250 Wagen gefangen. Auf oder vielmehr nach ihrer Flucht über die Salina zerstörte Steel die Pontons dadurch, daß er die Gutta Percha Bindfäden, auf denen die Brücke lag, zerschnitt und ihnen dadurch ihre Tragbarkeit nahm. Wir fanden eine Zeitung von Burlington Iowa, ultra abolitionistischer Tendenz, in der sich sehr viel Lesenswerthes fand. Mit einem deutlich sich offenbaren Wohlbehagen erzählt er seinen Lesern, daß Bauls Verbindung mit Steel jetzt endlich im Stande wäre, den letzten großen Schlag gegen das Transmississippi-Departement auszuführen. Die Eroberung von Texas war eine Leichtigkeit und war schon so gut wie geschehen. Ueber Kentucky macht er sich auf eine erbärmlich elende und gemeine Art lustig unter der Aufschrift: Kentucky and its troubles, mit den Worten: Jetzt, da Kentucky seine Quota stellen soll, weigert es sich, seine schwarze Bevölkerung gehen zu lassen, grade, als wenn es von der Emancipations-Proclamation des Präsidenten Nichts wisse. Wir wollen Kentucky von gu-

den Markt geben, doch es eine sehr freie schwarze Bevölkerung
schonen, so mag es seine Quota mit Weizen füllen und wir haben nichts
weiter darüber zu sagen u. s. w. Ueber die Nähe von Lees Armee bei
Washington ist er jedoch in nicht geringer Verlegenheit, hat aber dennoch
die Gewissheit, daß Grant, dem bisher noch nichts widerstanden, und
der jetzt Generallieutenant ist, diese Lee'sche Armee bald vernichten u. Rich-
mond nehmen wird.

Die Natur ist hier jetzt ohngefähr so weit als sie es bei unserer Ab-
reise bei Camp Slaughter war. Die Nächte sind sehr kalt. Wir sind jetzt
8 Grade nördlich von wo wir letztes Jahr waren. Äpfel und Kirschbäu-
me hängen voller kleiner Früchte. Baumwolle ist nirgends gepflanzt,
überall Weizen und Korn. Ersterer steht sehr dünn und macht nur eine
halbe Ernte.
J. Dose.

Richmond, 4. Mai. Im Repräsentantenhaus wurde mit 67
Stimmen gegen 8 ein Beschluß angenommen, daß es nicht thunlich sei,
die Fünftalerscheine auf par mit der neuen Ausgabe des Papiergeldes
zu setzen.

Nördliche Zeitungen berichten, daß Grant nach Washington zurück-
gekehrt sei und verlangt, daß McClellan ihm beigegeben werde und daß
er sich weigere vorwärts zu gehen, wenn ihm dieses nicht gestattet werde.
Grant dringe ferner darauf, daß auch Fremont wieder in activen Dienst
genommen werde.

Shreveport, 30. Mai. Offiziell berichtet Marmaduke aus
seinem Hauptquartier vom 26. Mai: „Nichts von Bedeutung heute. Ein-
ne Batterie war am Flusse in Thätigkeit, den Erfolg weiß ich nicht.“

„Zeitungen vom Memphis vom 21. und 23. berichten, daß Gen.
Stegel von Gen. Breckenridge besetzt und zurückgetrieben worden sei.
Stegel habe 1000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen
verloren.“

„Grant hatte mehrere unglückliche Gefechte. Keine allgemeine
Schlacht war bis zum 20. vorgefallen.“

„Sherman hatte ein bestiges Gefecht mit Johnston zu Resacca.
Johnston wurde nicht aus seinen Verschanzungen getrieben, zog sich aber
während der Nacht zurück. Die Ursache wird nicht angegeben. Er verlor
keine Artillerie und nur einige Mann, während der Verlust der Föderal-
en bedeutend war.“

Atlanta, 18. Mai. Unsere Linien verändern sich fortwährend,
um den Bewegungen des Feindes entgegen zu wirken. Die Wachsamkeit
des Gen. Johnston hat jeden Versuch des Feindes vereitelt, durch Flan-
kenbewegungen ihn zu überflügeln und er hat keine Gelegenheit vorbeige-
hen lassen, dem Feinde Schaden zuzufügen. Gestern Abend wurden
von unsern Leuten ungefähr 2500 getödtet, oder untauglich gemacht,
während der Feind 1200 bis 1500 Mann verlor.

Mooville, Louisiana 19. Mai. Das Gefecht von gestern
war nicht vorthelhaft für uns. Wir fanden den Feind am Yellow Ba-
yon in einer Stärke und Stellung, die zu stark waren, um ihn zurücktrei-
ben zu können. Wir erlitten einen ziemlich starken Verlust, dessen Größe
bis jetzt noch nicht ermittelt ist, meistens in Polignacs Infanterie Divi-
sion. Gen. Wharton commandirte im Gefecht, welches von Gen. Taylor
geleitet wurde, welcher, wenn nicht in der Schlacht, doch nahe dabei war.
Der Feind setzt über die Atschafalaya, indem er sich auf seine Trans-
poriboote einschiffte um vielleicht, nach Memphis zu gehen, da es allgemein
von den Gefangenen behauptet wird, daß Bants Befehl erhalten habe,
die Armee in Cumberland zu verstärken.

Die Neuigkeiten vom Osten, die wir aus derselben Quelle
her erhalten, sind sehr ermutigend, Lee soll Grant in zwei Schlach-
ten geschlagen haben.

Die S. A. News enthält die Nachricht, daß Maximilian in
Bach Cruz angekommen ist und daß Mejia und die Franzosen oberhalb
Saltillo die Armee von Doblado gänzlich vernichtet haben.

Lothale 3 In den letzten 10 Tagen hatten wir fortwährend be-
deutenden Himmel, Regenwetter und viele Gewitter. Es fielen in dieser
Zeit 7 Zoll und 7/8 Linie Regen. An Roggen und Weizen soll der Regen
schon bedeutenden Schaden gethan haben. Der Mais gedeiht zuse-
hends und ist in Folge dessen schon um die Hälfte seines Preises gesal-
len.

Aus dem Protokoll der außerordentlichen Sitzung der
Neu Braunsfels Academy vom 7. Juni 1864 entnehmen wir Folgendes:
Eine Wahl für Trustees hatte stattgefunden, in welcher Heer E. vom
Stein, J. Rose, E. Flöge und J. Harms erwählt wurden. Das ganze
Collegium der Vorsteher der Academy besteht demnach aus diesen Herrn
und den frühern Trustees Herrn H. Seale, A. Eitel und W. Seckay
und Herrn H. Hestler als Präsidenten.

Vorsteher des Unterrichtscommittees ist Hestler, des Finanzcommit-
tees Stein, des Verwaltungscommittees Eitel und des Bibliothekscommit-
tees Seale.

Hinsichtlich der Schulbibliothek wurde beschlossen, die Bedingun-
gen für das Ausleihen von Büchern so zu ändern, daß ein Jeder, welcher
Bücher aus der Bibliothek leihen will, zuvor zwei Thaler in Spezie bei dem
Schachmeister hinterlegen soll, welche versalien sind, wenn die Bücher
nicht zur rechten Zeit, oder in schlechtem Zustande wieder gebracht wer-
den.

Da sich ein Ueberschuß in der Cassa von \$376.09 befindet, so wurde
beschlossen, daß der Schachmeister beauftragt werde, dem Stadtrat der
Stadt Neu Braunsfels das der Schule gemachte unverzinsliche Darlehn
von \$300 dem Stadtrat zur Rückzahlung anzubieten und, im Falle der
Verweigerung der Annahme, das in Cassa befindliche Papiergeld auf
bestmögliche Weise umzutauschen.

Gewiebung: Der Secretair der
Direction publicirte in No. 21 einen
Schmähtitel gegen mich, wahrscheinlich aus
Ingrimm über die am 3. April erlittene Ate-
derlage und — um den gelähmten Credit
in etwa aufzuhelfen und somit nicht alle
Hoffnung auf Wiedererwählung schwinden
zu lassen. In meiner Antwort darauf be-
schränkte ich mich Thatsachen anzuführen,
ohne das Unwürdige des Angriffs und das
Bubenhafte des Schreibart zu rügen. Nun
kommt die Direction in pleno in No. 25
Mine machend, als hätte ich sie in jener
Antwort ohne Grund verächtigt.

In den beiden letzten Gen. Versaml.
schob man meine Aufstellung des Deficits
verächtlich bei Seite, ohne den Muth zu ha-
ben, auf eine Prüfung in meinem Beisein
einzugehen. Anscheinend hat man nach mei-
ner Entfernung durch täuschende Aufstellun-
gen Unkundige zu induziren versucht. Wenn
jetzt die Direction behauptet, das Deficit sei
auf \$500 reduziert und dieses selbst dadurch
aufgeklärt, daß die Waaren sehr billig ver-
kauft seien, so muß man über solche Unwis-
senheit erstaunen, indem ich ja nur die Stu-
vischen Verkaufspreise aufgestellt, was gewiß
an sich kein Deficit herbeiführen konnte.
Dieses entstand lediglich dadurch, daß Stuve
die Einnahmen nicht voll abgeliefert hat.
Sehr bezeichnend bleibt es, daß die Direction
sich beharrlich weigert, Stuve zur Rechnung
zu vermögen. Laßt sie dieses thun, so er-
biete ich mich, meine Aufstellung in der
Hauptsache vor Gericht wahr zu behalten.
Wegen unklarer Buchführung und weil Le-
n e r der Direction mir Aufklärung geben
wollte, sind etliche kleine Posten zu streichen;
dagegen kommen aber neue hinzu, wenn
mir die nötige Erläuterung wird.

Wie mit diesem Deficit, so verhält es sich
auch mit den übrigen angeblichen Berich-
tungen der Direction, was ich ihr unter Zu-
ziehung von zwei unparteiischen Sachver-
ständigen contradictorisch darthun, auch zugleich
näher erörtern will, daß der dunkle Zucker
noch gar nicht weißgewaschen ist, und daß
Rechnung und Belege der Rüge nicht ent-
gegen werden, wenn es gleich vorläufig
künstlich gelungen ist, sie der Einsicht der Ac-
tionäre zu entziehen. —

H. J. Conrad.

Die Herrn Abonnenten, welche es
vorziehen, können ihr Abonnement auf der
biefigen Postoffice bezahlen und sich daselbst
ihre in die Zeitung eingelegten Notas quit-
tiren lassen. d. R.

Unsere auswärtigen Abonnenten ma-
chen wir darauf aufmerksam, daß sie in
Friedrichsburg an Herrn Ottocar Müller, in
Austin an Herrn A. Scholz, in San Anto-
nio an Herrn J. Berends und auf Holleys
P. D. an Herrn von Nittberg ihre Abonne-
ments ruf die N. B. Zeitung bezahlen kö-
nnen. d. R.

Anzeigen.

Unterzeichnetem entlesen im vorigen Mo-
nate ein braunes Pferd mit weißem Stern
AVL gebrant am Vorderblatt und eine
schwarze Mähre mit Stern und rechtem
Hinterfuß weiß, am linken Vorderblatt ge-
brant mit einem Kreis worin sich ein wag-
rechter Strich befindet und am rechten
war gehobelt und beide Pferde hat-
ten Schellen an. Der Ueberbringer
beider, oder eins dieser Pferde erhält eine
gute Belohnung. u. g. T a m p l e,
Nachbar von Fry. Dieß im Gebirge an
der Friedrichsburger Road. 29

Conföderirte Steuer.

Alle Diejenigen, welche ihre Conföderirte
Steuer noch nicht bezahlt haben, werden
hierdurch aufgefordert, diese bis zum 30.
Juni l. J. zu zahlen, nach welcher Zeit die
Conföderirten Noten einem Disconto Un-
terworfen sind, wie es die Conf. Staaten
Currenzbill vorschreibt; — um besagte

steiner eingetragten, werde ich Juni von
23., 24. und 25. im Court-Haus gegenwär-
tig sein.

Wilhelm Garbar,
Collector Dist. No. 85 C. C.

30

Einen jungen Menschen von etwa 15
Jahren, der mit Pferden umzugehen und zu
fahren versteht, sucht zu miltben
Dr. W. Kemmer.

33 Silber Belohnung.

Ein rotbraunes schmeres spanisches
Pferd mit einem kleinen weißen Stern, am
linken Vorderblatt mit CT gebrant, ist
vor ungefähr 3 Wochen am Bären Creel
weggekommen. Derjenige, welcher mir zum
Wiederbesitz dieses Pferdes verhilft, erhält
obige Belohnung.
Philipp Heln. Medel.

Zu Verkaufen.

In dem Hause des Herrn Herrmann, eine
Bettlade und Matrazen, zwei kleine Tische,
zwei Spiegel, ein Ruhebett, eine Kiste, ein
kleiner Kochofen, Küchengefähr etc.
Annie C. Torry.

Zu Verrenten

Das früher von Herrn Probandt und später
von Herrn Bitter benutzte Store-Gebäude.
Frau Wuppermann.

Wahlanzeige.

Nach dem Incorporationsgesetz der Stadt Neu
Braunsfels wird hiermit verordnet, daß am zweiten
Montag im Juni den 13. 1864 eine Wahl abgehalten
werde für folgende städtische Beamte, da die Amtszeit
der jetzigen am 1. Juli abgelaufen sein wird, nämlich:
Einen Bürgermeister,
Einen Aldermann der ersten Ward statt Herrn
J. Rennert.
Einen Aldermann der dritten Ward statt des
Herrn S. Penderbarn.
Einen Aldermann der vierten Ward statt des
Herrn Ph. Harloff.
Einen Aldermann der 5. Ward Comalstatt J.
Rose.
Die Wahl wird abgehalten werden unter Vor-
sitz des Herrn C. Flöge im Markthause und in
der Comalstadt unter Vor-
sitz des Herrn J.
Rose, in Rose's Hause.
28 J. Rennert, Bürgermeister pro tem.

ELECTION NOTICE.

In Accordance to the Incorporation Act of
the City of New Braunsfels it is hereby order-
ed, that an election be held on the second
Monday in June (June the 13th) 1864, for the
following City officers as the time of the
present incumbants will expire 1st July next,
viz.

- One Mayor.
- one alderman for the 1st Ward,
- one alderman of the 3rd Ward,
- one alderman of the 4th Ward,
- one alderman of the 5th Ward.

Polls will be open at the Markthouse in
New-Braunsfels, C. Flöge presiding officer,
in Comaltown at Roses house, I. Rose presi-
ding officer

J. RENNERT, Mayor pro tem.

Englische Schulbücher.

2nd 3rd 4th McGuffey's Readers,
1st 2nd and 3rd Ray's Arithmetics,
Monteith Geogaphy and Maps sind zu
haben bei Köster u. Zolle.
Neu Braunsfels d. 10. Mai 1864. 28

Den Inhabern von Conföderirten Noten, die die-
selben in vierprocentigen Bonds anzuzeigen wünschen,
zeige ich hiermit an, daß Einzahlungen an mich gegen
vollständige Quittung gemacht werden können.
Robert Dechem,
C. S. Deputy Depository.

ADMINISTRATORS' NOTICE.

Whereas at the regular term of the Probate
Court of Gillespie County April the 25th 1864
the undersigned was appointed Guardian of the
persons and estate of the minor Children of
Peter Burg dec. All Persons having Claims a-
gainst said estate, are required to present the
same within legal time, and all persons indebt-
ed to said estate are prayed to make immediate
settlement.

Ph. CREENWELGE.

A

B

Pferde u. Mule Brand | Vieh Brand
Mark: das linke Ohr zweimal geschliff.
10 G. Appmann, Demijohn Wend.